



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 141 (1930)**

588 (18.12.1930) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-355688](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-355688)

# Neue Mannheimer Zeitung

Bezugspreise: Durch Feiger frei Haus monatlich RM 2.—, in anderen Bezugsstellen abh. RM 2.50, durch die Post RM 3.—, zuzüglich Postgebühren. — Adressen: Waldstraße 6, Hauptstraße 12, Schwanenstraße 10/11, Westfeldstraße 18, No. Friedrichstraße 4, Fu. Hauptstraße 13, W. Oppauer Straße 8, So. Völkstraße 1. — Erscheinungsweise wöchentlich 12 mal.

## Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R. L. 4-4. — Fernsprecher: Sammelnummer 249 51. Postfach-Nr. 20; Karlsruher Nummer 175 90. — Telegramm-Adresse: Remazeit Mannheim

Anzeigenpreise: Im Einzelheft RM 2.—, 40 die 12 mm breite Zeilenlänge; im Restheft RM 2.— die 20 mm breite Zeile. Für im voraus zu bezahlende Familien- u. Gelegenheits-Anzeigen besondere Preise. — Rabatt nach Tarif. — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telephonische Aufträge keine Gewähr. — Berichtsbund Mannheim.

Abend-Ausgabe

Donnerstag, 18. Dezember 1930

141. Jahrgang — Nr. 588

# Ulrich Kauchner, deutscher Gesandter in Warschau

Der Reichsaußenminister schreibt in seinem Beileidstelegramm, daß Kauchner „sich im Dienst um unser Vaterland aufgerieben hat“

## Die Todesnachricht

Telegraphische Meldung  
Berlin, 18. Dez.

Der deutsche Gesandte in Warschau, Ulrich Kauchner, ist heute nacht in St. Blasien, wo er sich zur Bekämpfung seines Leidens aufhielt, im Alter von 46 Jahren gestorben.

Ulrich Kauchner wurde am 26. Juni 1884 in Stuttgart geboren. Er studierte nach Durchlaufen des Gymnasiums Rechtswissenschaften, wandte sich dann aber freier Schriftstellerischer Betätigung zu. Erstmals trat er als Referent der „Frankfurter Zeitung“ über



Dr. Ulrich Kauchner

neuerer Verik hervor, ferner später als Verfasser einige Romane, die wenig, und einiger guter Uebersetzungen aus dem Französischen, die mehr bekannt geworden sind.

Politisch betätigte er sich erstmals als Korrespondent der „Frankfurter Zeitung“ in Straßburg, dann in Berlin als Mitarbeiter einer Korrespondenz. Während des Krieges war er zuerst im Kriegspresseamt, dann längere Zeit in einer Zivilstellung am Generalgouvernement in Brüssel und zuletzt zwei Jahre Artillerieoffizier an der Front. Nach der Revolution trat er zur Sozialdemokratie über und war im November 1918 Sekretär Scheidemanns. In seiner späteren Stellung als Pressereferent bei der Reichskanzlei (mit dem Titel Ministerialdirektor) hat er dann fortlaufend Einfluß auf die politische Entwicklung genommen. Auch die Reichstagskammer des Reichspräsidenten kam später in seine Hand, wie überhaupt die gesamten Verfassungen der einzelnen Länder unter ihm vereinigt wurden. Anlässlich des Kapp-Putsch war es Kauchner, der jenen Aufruf zum Generalstreik mit den Unterschriften des Reichspräsidenten und des Reichskanzlers herausgab, der von diesen beiden dann aber nicht gedeckt wurde. Anlässlich dessen schied er im April 1920 aus der Reichskanzlei aus.

Bald darauf wurde er als Gesandter für Litauen ernannt; es erfolgte jedoch keine Ernennung als Gesandter in a. o. Mission bei der Sowjetrepublik Georgien. Hier blieb er bis zu seiner Ernennung zum Gesandten in Warschau, wo er am 11. 5. 1922 sein Beglaubigungsschreiben überreicht hat. Seitdem hat er bei der Entlastung der deutsch-polnischen Beziehungen eine Rolle gespielt.

Kauchner, der sich in Warschau großer Beliebtheit erfreute, hat, was in seinen Kräfte stand, getan, um zu einer Besserung der Beziehungen zwischen Deutschland und Polen beizutragen. Das ihm das im Grunde schließlich doch nicht gelungen ist, hat ihn, wie wir zu wissen glauben, persönlich schwer getroffen.

## Kauchners Krankheit

Kauchners Ableben kommt der weiteren Öffentlichkeit vollkommen überraschend. In der Tat haben sich erst vor drei bis vier Wochen in Warschau die ersten Anzeichen einer Erkrankung bemerkbar gemacht, die mit den Symptomen einer Rektosigmoiditis verbunden war. Vor etwa 10 Tagen kam Kauchner deshalb nach Berlin, um verschiedene namhafte Ärzte zu konsultieren und Abminderungsmaßnahmen machen zu lassen. Er wurde dann von den Ärzten nach St. Blasien in Schwarzwald geschickt.

Seine Gattin, die ihn begleitet hatte, verließ auf ärztliches Anraten das Sanatorium nach drei Tagen wieder, da der Patient nicht sprechen und auch mit

## Severing-Rede im Preußenparlament

Drahtbericht unseres Berliner Büros  
Berlin, 18. Dezember.

Die heutige Sitzung des preußischen Landtages wurde durch eine längere Rede des preußischen Innenministers Severing eröffnet, der, in sein Amt zurückgekehrt, das erstmalig wieder vor dem Landtag spricht. Er stellt fest, daß er nach der Verhängung der amerikanischen Patente des Remarque-Films sich überhaupt nicht geäußert habe, auch nicht zustimmend, wie der „Vorwärts“ wissen wollte. Eigentlich müßten jetzt, meint der Minister, die Deutschnationalen ihr Mißtrauensvotum, das mit dieser angeblichen Zustimmungserklärung begründet wird, zurückziehen. Er verteidigt dann

die Maßnahmen der Polizei zur Aufrechterhaltung der angeforderten Ausführung des Remarque-Films.

Mit dem Verhalten der Polizei habe die Stellung zu dem Film an sich gar keine Rolle gespielt. Sie sei zum Schutze der Ordnung da und habe die Pflicht gehabt, gegen Hausfriedensbruch mit allen Mitteln einzuschreiten. Er feilscht nicht mit den Behauptungen eines sprechenden Blattes über die Bewohnerschaft von 1 Million an Reichsbannerleuten und die Mobilisierung der Gewerkschaftsmitglieder für die kommende große Aktion als reine Erfindung. Die Polizei habe keine Verbindung zu irgend welchen politischen Organisationen und Verbänden. Severing wendet sich auch von der Landtagstribüne noch einmal gegen die in der „Kölnischen Volks-Zeitung“ aufgestellte Behauptung über angebliche Äußerungen von ihm im sozialdemokratischen Parteivorstand. Er nennt die Darstellung des kommunistischen Blattes ein Weibschäntzmärchen und erklärt, selbst in den letzten 14 Jahren an keiner

Parteiorganisationsführung mehr teilgenommen zu haben. Von einer nationalsozialistischen oder kommunistischen Infiltrierung der Schutzpolizei könne er wohl überdies gar nicht gesprochen haben, da er nicht daran glaube. Er halte

die Polizei nach wie vor für ein völlig zuverlässiges Instrument zum Schutze der öffentlichen Ordnung.

Die Rede hat ihren Zweck erreicht, denn die Beamten von der kommenden Gehaltskürzung auszunehmen. Die preußische Regierung werde aber den Beamten des Kupferdienstes einen Teil ihrer Abzüge wieder ersetzen. Die auch vom Ministerium gewünschte Umorganisation werde in dem in diesem Winter nicht mehr vorgenommen werden. Eine Einbeziehung der kommunalen Polizei in die staatliche, sei durch die Bestimmungen des Berliner Vertrages unmöglich. Dennoch werde das Innenministerium sein Verantwortungsbewußt mit aller Entschiedenheit wahrnehmen.

Severing äußerte sich dann zur Ratlage der Gemeinden und meinte, bei der Wahl zwischen kommunalem Chaos und der Einziehung von Staatskommunalkassen entscheide er sich für das letztere und das gerade im Interesse einer recht verhandenen Selbstverwaltung.

Als Severing beendet, spenden ihm die Parteien der Regierungskoalition lebhaften Beifall.

## Politische Rede an Mannheimer Plakatwänden

Am allen Anschlagplätzen Mannheims steht seit einigen Tagen ein Plakat, das den Jura der deutschen Männer und Frauen herausfordert, die sich über alle Parteigrenzen hinweg, alle anderen deutschen Volksgenossen, seien sie, bei welcher Partei sie wollen, noch immer tausend Mal mehr verbunden fühlen als den bezahlten ausländischen Propagandisten, die jetzt überall am Werke sind und planmäßig darauf hinarbeiten, unser Volk noch mehr durcheinander zu bringen, als es leider Gottes schon ist. Dieses Plakat lautet:

## Die Hakenkreuzpest ist Deutschlands Schande

Öffentliche Kundgebung  
am Freitag, 19. Dezember, abends 8 Uhr,  
im Nebenraum des hies. Kolonienhauses  
Eido Himmen, Amsterdam  
Generalsekretär der Internationalen  
Friedensarbeiterorganisation, spricht  
als Hauptredner

Eintritt 10 Pf.  
Deutsche Friedensgesellschaft (Vand der Kriegsgegner)

Von den vielen provozierenden Plakaten „politischer“ Art, die wir seit langem Jahren an den Mannheimer Plakatwänden zu sehen gewohnt sind, hat selten ein Plakat einen solchen Unwillen und eine solche Kälte der hiesigen Bevölkerung hervorgerufen, wie man ihn jetzt alle Tage beobachten kann. Diese Feststellung freut uns. Zeigt sie doch, daß in unserer Bevölkerung trotz der täglich schwerer werdenden Sorgen, die auf jedem einzelnen lauten, das nationale Selbstbewußtsein und der Widerwille gegen alle ausländische Verhöhnung noch nicht abgedummt gekommen ist. Es wäre ja auch trüblich und wir müßten uns vor uns selber schämen, wenn wir uns auch diesen marktschreierischen Vorstoß einer ausländischen sozialdemokratischen Organisation, die sich aufdringliche Einmischung in innerdeutsche Verhältnisse, die wir allein mit uns selber auszumachen haben, ruhig gefallen lassen würden.

Unsere Partei will, daß wir keine Parteigänger der Nationalsozialisten sind, daß wir im Gegenteil ihre Politik schon hier bekämpfen haben und im übrigen der bunten Vielfalt der deutschen Parteien, von denen fast jede glaubt, die allein richtigen Rezepte für die Führung Deutschlands im Besitz zu haben, völlig unabhängig von aller parteipolitischen Gedanktheit vorurteilslos gegenüberstehen. Maßstab für unsere jeweilige Stellungnahme den einzelnen Parteien gegenüber ist vor allem die Feststellung, welche positive Leistung die zur Kritik stehende Partei für den deutschen Widerstand hat, für die so lebensnotwendige Stärkung der deutschen Volksgemeinschaft und die Erhaltung des inneren und äußeren Friedens aufzuweisen hat. ... Was speziell die Hakenkreuzler angeht, so haben wir im allgemeinen keine Veranlassung, sie gegen Angriffe politischer Gegner zu wehren. Schon deshalb nicht, weil diese als besonders freizügig geltende Partei das sehr gut selber besorgen kann. Aber wenn jetzt ein Ausländer kommt, und auf einer Kundgebung durch deutsche Städte über das Thema „Die Hakenkreuzpest ist Deutschlands Schande“, vor einer deutschen Jubelorgel große Grandiositäten halten will, dann fühlen wir uns doch gedrungen, mit aller Deutlichkeit festzustellen, daß auch wir und diese ausländische Einmischung in rein innerdeutsche Angelegenheiten auf schärfste verweisen, daß wir auf alle ausländische Bundesgenossen zur Bekämpfung eines innerpolitischen Gegners ein für alle Mal nachdrücklich verzichten und daß wir uns letzten Endes mit den deutschen Nationalsozialisten immer noch viel mehr verbunden fühlen als mit jenen hebräischen Auslandsagenten. Denn diesen, nur auf Parteivorteile der Sozialdemokratie hinzielenden Elementen, ist nicht das Geringste an dem Weiter-

dem Pflegepersonal nur schriftlich verkehren durfte. Sie wurde vorgelesen wegen einer ersten Verschlimmerung des Zustandes von Kauchner wieder abgelesen, da sich die Krankheit als eine Leber-, Kopf- und Lungentuberkulose erweist. Bei dem Krankheitsverlauf, der auch keinen operativen Eingriff mehr zuließ. Im Beisein seiner Gattin verchied Ulrich Kauchner heute früh gegen 5 Uhr, ohne sich seines Zustandes bewußt zu werden; er hatte noch eine Stunde zuvor nach Bismarck verlangt und seine Beschwerden empfangen.

## Beileidskundgebungen

Telegraphische Meldung  
Berlin, 18. Dez.

Der Herr Reichspräsident hat der Gattin des verstorbenen deutschen Gesandten in Warschau, Frau Kauchner, telegraphisch seine Teilnahme ausgesprochen.

Der Reichskanzler hat an Frau Kauchner nachgehendes Beileidstelegramm geschickt: „Mit aufrichtiger Trauer habe ich die Nachricht von dem Hinscheiden Ihres Herrn Gemahls erhalten. In dem schweren Verlust, der Sie betroffen hat, spreche ich Ihnen, zugleich im Namen der Reichs-

regierung, innige Teilnahme aus. Der Verstorbenen hat sich zu seinem Tode in verschiedenen hohen Staatsstellungen mit seiner ganzen Kraft und seinem reichen Wissen und Können dem Vaterlande erfolgreich Dienste geleistet. Der Tod hat seinem Wirken viel zu früh ein Ziel gesetzt. Die Reichsregierung wird dem Verstorbenen ein ehrendes Gedenken bewahren.“

Reichsminister des Auswärtigen, Dr. Curtius, hat der Gattin des Verstorbenen sein Beileid in folgendem Telegramm zum Ausdruck gebracht:

„Tief bewegt durch die erschütternde Nachricht von dem Ableben Ihres verstorbenen Herrn Gemahls, der sich im Dienste um unser Vaterland aufgerieben hat, möchte ich Ihnen zugleich im Namen des Auswärtigen Amtes zu dem schweren Verlust meine herzlichste Teilnahme aussprechen. Das Auswärtige Amt wird dem Verstorbenen in dankbarer Erinnerung an seine wertvolle Mitarbeit ein ehrendes Gedenken bewahren.“

## Beisetzung in St. Blasien

— St. Blasien, 18. Dez. Die Beisetzung des heute morgen um 5 Uhr in St. Blasien verstorbenen deutschen Gesandten in Warschau, Ulrich Kauchner, findet in St. Blasien statt. Tag und Stunde der Beisetzung sind noch nicht bestimmt.

## Kundgebungen für den deutschen Osten

Drahtbericht unseres Berliner Büros  
Berlin, 18. Dez.

In Berlin fanden gestern gleichzeitig zwei Kundgebungen für den deutschen Osten statt. In der Einzelsitzung wurde von dem deutschen Studentenverband gegen die Trennung Ostpreußens vom Reich protestiert. Auf der Veranstaltung, an der Professoren und Vertreter der Rektoren der Berliner Hochschulen teilnahmen, sprach u. a. auch der Reichskommissar Rönneburg, der seine alte Forderung vertrat, eine weitgehende Auflösung der großen Ostern im Osten in kleine landwirtschaftliche Betriebe durch Zielungspolitik zu erreichen. Er bezeichnete die Fortführung der preussischen Schulungspolitik, die von Reich unterstützt werde, als den Weg zu diesem Ziel.

Er wie auch die anderen Redner lehnten eine Lösung des Ostproblems mit Waffengewalt auf das Entschiedenste ab. Um dieselbe Stunde hatten die

Waldenburger im alten Herrenhaus zu einer Kundgebung gegen Polenangriff und Polenangriff geladen. Nach Referat des Landrats von Herzberg und des deutschnationalen Abg. Kleiner, der erklärte, daß durch das schräge System der deutsche Osten nicht gerettet werden könnte, wurde eine Resolution angenommen, in der u. a. der Austritt aus dem Völkerbund, Abbruch der Vertragsverbindungen mit Polen und Aufstellung eines bewaffneten Grenzschutzes zur Sicherung Schlesiens gefordert wird.

## Untersuchungsausschuss für die Rebellensfälle in Belgien

— Brüssel, 18. Dez. Ein Ausschuss von Sachverständigen wurde gestern aus einigen Universitätsprofessoren und einem Tierarzt gebildet, der die Ursachen der infolge des Rebells eingetretenen Todes- und Krankheitsfälle erforschen und prüfen soll, ob der Rebel giftige Stoffe enthielt.

geben der deutschen Volksgemeinschaft gelegen, während die Nationalsozialisten das zweifelhafte und verwerfliche Vorhaben...

So willkürlich und parteihaft ist die weit aus überwiegender Mehrheit aller Deutschen getilgt doch nach nicht, um auch nur eine einzige ausländische Einmischung mehr hinzuzufügen...

Was aber die Deutsche Friedensgesellschaft (D.F.G.) betrifft, so ist es nicht nur die D.F.G., sondern auch die in dieser rauhen Jahreszeit die russische Räte und noch einiges andere...

Von der in weiten Kreisen der Mannheimer Bevölkerung herrschenden Meinung darüber, daß ein ausländischer Sozialdemokrat als Redner über eine innerdeutsche Angelegenheit angekündigt wird...

Abg. Tunkel aus Ostoberschlesien abgelehnt - Berlin, 18. Dez. In der Verhandlung des preussischen Landtags...

# Ein badischer Untersuchungsausschuß

## Von Dr. Schweitzer nach Freiburg - Die Sabotierung eines parlamentarischen Untersuchungsausschusses

Einiger Bericht

Karlsruhe, 18. Dez.

Es ist ein eigenartiges Ding mit parlamentarischen Untersuchungsausschüssen. Es können Hindenburg oder Hindenburg in ihnen erscheinen, sie können aber auch totgeborene Kinder sein...

Von der Behandlung des Zusammenbruchs der landwirtschaftlichen Genossenschaft des Bauernvereins in Drischweiler war man so unerschrocken in eine große Landwirtschaftsdebatte...

Was es jetzt war, hatte das Land aber bereits eine schärfste Bauernbankdebatte hinter sich, die dem Zentrum recht peinlich war...

Der Sohn Johann Peter wurde Eselwägen. Aus der Ehe mit der Tochter eines Mannheimer Schuhmachers ging nur ein Sohn Peter hervor, 1788 geboren...

Übernahme einer Bürgschaft in Höhe von 100.000 Mark ermächtigte, sagte der Staatspräsident Willeman mit dem Hinweis zu befreiten...

### An den übrigen Weibern wird vermutlich der badische Steuerzahler hängen bleiben.

Man wird weithin das Erkennen des Volksparteilers Dr. Matthes darüber teilen, daß Minister Willeman sich ohne weiteres mit der Verweigerung der Herausgabe der Akten zufrieden gab...

Dagegen stimmte er gegen die Kommunisten und bei Enthaltung der Nationalsozialisten dem Ausschussantrag zu, die Regierung solle der landwirtschaftlichen Zentralgenossenschaft empfehlen...

Zum Schluß erstellten noch der Berichterstatter des Rechtsausschusses und der nationalsozialistische Mandatär Wagner das Wort zu dem nationalsozialistischen Antrag...

### Ein beschämendes Seiddokument

Drahtbericht: unserer Berliner Botschaft

Berlin, 17. Dez.

Als ein Seiddokument darf man wohl ein Mandat schreiben bezeichnen, das der Berliner Magistrat an den Vertrauensauschuß des Stadtrats...

Weiter hätten sich unter den Schöffen und Geschworenen in letzter Zeit vielfach Personen befunden, deren Mangel an Moral und Sitte...

Dieser Maßstab des Magistrats zeigt, wohin es führt, wenn die Auswahl der Schöffen und Geschworenen, wie es ja leider jetzt die Regel ist...

### Die Streikabstimmung bei den Großbanken

Telegraphische Meldung

Berlin, 18. Dezember.

Die Abstimmung der Bankengremien über den Streikbescheid, dessen Verbindlichkeitsklärung der Zentralverband der Bankleitenden als Arbeitgeberorganisation beauftragt hat...

Die am Tarifvertrag beteiligten Angestelltenorganisationen haben beschlossen, das Ergebnis der Abstimmung erst mitzuteilen, wenn sie an dem Ausgang der Abstimmung selbst in einer gemeinsamen Sitzung Stellung genommen haben...

### Letzte Meldungen

Dr. Goebbels wieder nicht vor Gericht erschienen - Berlin, 18. Dez. Vor dem Schöffengericht Charlottenburg fanden heute wiederum sieben Anklagen gegen den Reichstagsabgeordneten Dr. Goebbels wegen öffentlicher Beleidigung...

Dr. Goebbels war nicht erschienen. Es wurde beschlossen, die Akten der Staatsanwaltschaft wieder zu geben zu lassen, damit sie die geeigneten Maßnahmen zum Verhüten der Wiederholung der Verbrechen treffen könne.

Studienreise des Generaloberst a. D. Heyn nach Indien - Hamburg, 17. Dez. Generaloberst a. D. Heyn wird am 20. Dezember mit dem Motorschiff 'Dein Dora' der Kommande eine Studienreise nach Indien antreten...

Kommunistische Ausschreitungen in Rönigsberg - Rönigsberg, 16. Dez. Am Mittwochabend veranlaßte die kommunistische Jugend vor dem Rönigsberger Rathaus, wo die Stadtverordnetenversammlung tagte, eine Kundgebung...

Zusammenstoß zwischen Eisenbahnzug und Autobus - Wetzlar, 18. Dez. Bei Wetzlar im nördlichen Rheingebiet, überfuhr gestern ein Personenzug einen vollbesetzten Autobus...

Der Umsturz in Guatemala - Guatemala, 18. Dez. Der verfassungsmäßige Präsident Palma hat sich in die deutsche Gesandtschaft geflüchtet...

## Heinrich Christoph Singenich

Neue Forschungen über den berühmten Mannheimer Kupferstecher / In seinem 100. Todesjahr

Im Zusammenhang mit unseren im Heidelberger Neuen Archiv erscheinenden Veröffentlichungen über berühmte Künstler und Kunsthandwerker haben wir u. a. auch über den hervorragenden Mannheimer Kupferstecher Heinrich Christoph Singenich, seine Vorläufer und Nachkommen, Forschungen in verschiedenen Archiven angestellt...

Woher kommt die Familie? Der Name Singenich läßt auf niederdeutschen Ursprung schließen. Im Regierungsbezirk Köln liegt ein kleines Warendorf Singenich. Sprachgelehrte leiten diesen Ortsnamen ab von dem lateinischen Sotiacum = Standort des Sotinius. Die Namensbildung wäre also: Sotinius - Sotiacum - Sengenich - Singenich.

Die Vorläufer des Kupferstechers Schrieben sich im 17. Jahrhundert 'Sengenich'. Um 1650 haben sie in Remscheid a. Rh. und gründeten dortigen Mensuris- oder Wiederkehrerfamilie an. Das Remscheider Kirchenbuch enthält den Vermerk, daß Johannus Sengenich dort im Jahre 1681 'zur Welt gekommen' und im Jahre 1703 in Mannheim im begraben wurde.

Der Sohn Johann Peter wurde Eselwägen. Aus der Ehe mit der Tochter eines Mannheimer Schuhmachers ging nur ein Sohn Peter hervor, 1788 geboren. Das Kind erhielt seinen Namen von dem lebigen Kupferstecher Peter Singenich, der damals in London weilte. Dieser jüngste Bruder des Kupferstechers ist am 2. September 1797 in Mannheim geboren.

Der Kupferstecher Heinrich Christoph Singenich ist der zweite Sohn des Eselwägers Johann Peter. Er kam am 7. Dezember 1792 zur Welt. Seine beiden Vornamen erhielt er von dem Gaudelmann Johann Christoph Michel und einem Sohne des Bierbrauereibesitzer Hoffmann zur alten Vordulde, zwei angesehenen und wohlhabenden Bürgerfamilien. Ein Nachkomme der Michel war der erste protestantische Bürger in Mannheim.

Der junge Singenich besuchte die reformierte Schule. Bekanntlich ist, daß man nicht von seiner Jugendgeschichte erzählt. Er hatte das Glück, in die Mannheimer Zeichenschule aufgenommen zu werden, wo der Kupferstecher Egid Berdel sein Lehrer wurde.

Nach Beendigung der Studien ging er mit Unterstützung des Kupferstechers Carl Theodor von Borden. Hier erlangte er unter Anleitung des berühmten Kupferstechers Bartolozzi eine solche Meisterschaft in der 'Kupferstecherkunst', daß er, wie er schreibt, seine Arbeiten neben anderen europäischen Meistern tägl. hinzustellen sein Bedenken nehmen darf.

Im Jahre 1778 vermählte er sich mit Elisabeth, einer Tochter des Robert Baader, Bäcker und 'Krummacher' in London. Hier kam im gleichen Jahre seine Tochter Elisabeth zur Welt. Auf sein Verlangen ernannte ihn Carl Theodor

im Sommer 1778 zum Hofkupferstecher mit einem jährlichen Gehalt von 200 Gulden. Er wählte sich aber verpflichtet, in Mannheim sich häuslich niederzulassen und hier zu verbleiben. Zur Bekräftigung der Bestimmung wurden ihm 300 Gulden angesetzt. Bald darauf, im Oktober 1778, beehrte der Hof nach Mannheim über, ein schwerer Schlag für die Mannheimer Kupferkunst, wurde ihr doch die Hauptstütze entzogen. Singenich verlor seine Abreise nach Mannheim; erst im August 1779 traf er hier bei seinen Eltern ein.

Als Probe seiner erworbenen Meisterschaft ließ er dem Kurfürsten alsbald einen Kupferstich vorlegen - einen Christuskopf nach Carlo Dolci Gemälde in der Mannheimer Galerie. Auf sein Verlangen wurden ihm von 50 Louisdor zur Aufstellung einer englischen Kupferdruckerei von der Generalakademie vorgegeben. Zur Bedienung der Presse stellte Singenich einen sehr geschickten Drucker ein, der lange Zeit in Frankreich gearbeitet hatte. Im Jahre 1783 ließ der Ingenieurbaumeister und Kartograph Denis au Singenichs Verste etwa 500 Abdrücke seiner großen Weltkarte der Gegend von Mannheim fertigen, ein hervorragend schönes Werk.

Dem Kupferstecher mag es recht schwer geworden sein, für seine reich amwachsende Familie Brot zu schaffen. Außer der in London geborenen Tochter Elisabeth schenkte ihm seine Frau noch 6 Kinder: Heinrich Peter 1779, Johann Peter 1781, Ferdinand 1782, Johann Maria (Johanna) 1785, Lucas (1780) (jung gestorben) und Carl 1788. Die beiden ersten Söhne wurden von dem Kurfürsten, dem Eselwäger Johann Peter Singenich, und dessen Frau über die Taufe gegeben. Der dritte Sohn erhielt seinen Namen von dem Hofmalter Ferdinand Kobell. Der Gallerieinspektor Carl Christoph war Gemalter des Sohnes Carl. Die Geburt dieses letzten Kindes kostete der Mutter das Leben; sie war erst 22 Jahre alt.

Heinrich Christoph Singenich erbot sich im Jahre 1788, für das kurfürstliche Kupferstichkabinett die obersten und vollkommenen Ausdrücke von jeder

neuen, englisch, russisch und französisch gestochenen Kupferstich um den gewünschten Preis zu liefern und die in der Sammlung noch fehlenden Stücke zu ergänzen. Der Kurfürst ließ hierzu seine Einwilligung geben; alle anderen Kupferstichhändler sollten von dergleichen Aufträgen ausgeschlossen sein.

Im April 1790 wurde ihm mit Erlaubnis der Regierung ein 'Bavaria' ausgestellt zur Abreise nach Berlin, wo er in die Kgl. Preussische Hof-Kupfersticherei von Johann Carl Vogel eintrat. 1793 wurde Singenich an der Schließung des Kupferstichs in der Mannheimer Druckerei beteiligt. Er gründete einen eigenen Kupferstich und gab die 'Kupfersticherei' heraus. Auch die Kunsthändler Johann Moritz und Comp. vertrieben Blätter von Singenich. Auf seinen Blättern bezeichnet er sich als 'Kupferstecher, Maler, Kupferstecher, Kupfersticherei, Preussischer Hof-Kupferstecher, Preussischer Mitglied der Kgl. Kunstakademie in Berlin und Mannheim'. Vorübergehend hielt sich der Künstler auch in Dresden auf; 1797 kam er dort das Bildnis des Kupferstechers Adrian Jung. Bis 1794 bezog er seinen jährlichen Gehalt von 200 Gulden aus Bayern weiter. Als er im Jahre 1802 vor die Wahl gestellt wurde, entweder noch Mannheim überzuführen oder auf seine Gehaltsansprüche als Kupferstecher zu verzichten, so er es vor, seinen Wohnsitz in die bayerische Residenz zu verlegen.

Ein Jubiläum des 50. Jahrs. In London wurde dieser Tage eine internationale Feyer mit Eröffnung einer Ausstellung veranstaltet. Die die Entwicklung des Chingebrauchs veranschaulicht. Die Verwendung dieses für Niedererkrankungen so wichtigen Heilmittels greift auf Erfindungen zurück, die bereits 200 Jahre zurückliegen. Im Jahre 1830 wurde in Europa die Chinarinde als Heilmittel zum ersten Mal angewendet. Im Londoner Wellcome Historical Museum, das eine überaus interessante Sammlung der die Heilkräfte aller Völker und aller Zeiten betreffenden Mittel enthält, wird die Geschichte des Chinins, die gleichzeitig eine Geschichte der Arzneikunde ist, dargestellt.







Der Bankkredit

Untersuchungen des Enquete-Kommissiones über das deutsche Privatbankwesen

Als zweiten Teil seiner Untersuchungen der Strukturveränderungen in der Kreditverleihung von Industrie, Gewerbe und Handel, legt der Enquete-Kommission für Geld, Kredit- und Bankwesen...

der Bankkredit wohl unter den Nachwirkungen der Inflation und heute noch als übermäßig ausgebildet betrachtet werden muß.

Wieder Verlustabschluß bei Gebrüder Geofmann AG. in Bromberg

In der Bilanz der Gebr. Geofmann AG. in Bromberg, wurde die Bilanz per 31. Dez. 1930 veröffentlicht. Die Bilanz zeigt einen Verlust von 1.000.000 Mark...

Wieder Verlustabschluß bei Gebrüder Geofmann AG. in Bromberg

In der Bilanz der Gebr. Geofmann AG. in Bromberg, wurde die Bilanz per 31. Dez. 1930 veröffentlicht. Die Bilanz zeigt einen Verlust von 1.000.000 Mark...

Eichbaum-Werger Brauerei AG. Worms

Die zum 12. Januar einberufene G.M. sollen mit der 12. v. D. Dividende die zur Verteilung auf die Akt. 10,5 Mill. M. vorgeschlagen werden...

Wieder Verlustabschluß bei Gebrüder Geofmann AG. in Bromberg

In der Bilanz der Gebr. Geofmann AG. in Bromberg, wurde die Bilanz per 31. Dez. 1930 veröffentlicht. Die Bilanz zeigt einen Verlust von 1.000.000 Mark...

Vergl. Westdeutsche Waggonfabriken Der Geschäftsbetrieb

Die Westdeutsche Waggonfabriken AG. in Düsseldorf hat im Jahre 1930 einen Umsatz von 4,000.000 M. erzielt...

Der Kontur von Keine Rückwirkungen auf die baltischen Zonen und Ostpreußen

Die Verwaltung der Zollvereinszonen in Ostpreußen hat im Jahre 1930 einen Umsatz von 1,000.000 M. erzielt...

Frankfurt etwas feher

Der Markt in Frankfurt am Main zeigt im Dezember 1930 eine gewisse Erholung, doch sind die Kurse weiterhin schwach...

Berlin nicht einseitig

Der Markt in Berlin zeigt im Dezember 1930 eine gewisse Erholung, doch sind die Kurse weiterhin schwach...

Wegl. Westdeutsche Waggonfabriken Der Geschäftsbetrieb

Die Westdeutsche Waggonfabriken AG. in Düsseldorf hat im Jahre 1930 einen Umsatz von 4,000.000 M. erzielt...

Der Kontur von Keine Rückwirkungen auf die baltischen Zonen und Ostpreußen

Die Verwaltung der Zollvereinszonen in Ostpreußen hat im Jahre 1930 einen Umsatz von 1,000.000 M. erzielt...

Frankfurt etwas feher

Der Markt in Frankfurt am Main zeigt im Dezember 1930 eine gewisse Erholung, doch sind die Kurse weiterhin schwach...

Berlin nicht einseitig

Der Markt in Berlin zeigt im Dezember 1930 eine gewisse Erholung, doch sind die Kurse weiterhin schwach...

Table with multiple columns containing stock market data, including company names, prices, and market indices. The table is organized into sections for different markets and sectors.

# Schenkt und laßt Euch beschenken!

## Der Lichterbaum für alle

Weihnachten nimmt unter unseren Feste eine ganz besondere Stellung ein. Es ist nicht nur ein Fest der frommen Heiligen und auch nicht ein Fest, dem die religiös Gleichgültigeren lediglich durch einen feierlichen Kirchengottesdienst und die Teilnahme an den Festlichkeiten gegenüber nicht fehlen der Fall ist; das Weihnachtsfest wird von fast allen mit feierlicher Innigkeit erlebt; es ist zu einem deutschen Familienfest erster Ordnung geworden, zu einem Feste, in dessen Liebe- und pietätvollem Geiste sich das ganze Volk gleich einer großen Familie aufzusammenfindet.

Der häusliche Tannenbaum ist durch Generationen zu einem Liebesort, immer wieder neu belebenden Symbol dieses Familienfestes im engeren Sinne geworden; aber auch als Wahrzeichen des Familienfestes in der weiteren Bedeutung der Volksgemeinschaft hat sich der Lichterbaum mehr und mehr eingebürgert. Wie schön ist es, wenn man in den Weihnachts- oder Vorweihnachts Tagen in einer fremden Stadt ankommt und einen mitten in dem kalten, unpersonlichen Treiben des Wahnsinns der freundlichen Wärme der Weihnachtszeit in der Weihnachtsstube aufgestellten Lichterbaums grüßt. Da wird die liebe heimliche Weihnacht mitten in dem kalten Fremden lebendig. Ebenso begrüßt es wohl einen jeden mit seiner Freude, an freien Plätzen der Stadt und im Straßenbilde dem leuchtenden Weihnachtsbaum zu begegnen. Wir bevorzugen die Weihnachtsstube, die uns zur Weihnachtszeit einen schönen Lichterbaum bereitet haben, ja, selbst die kleinen Weihnachtsbäume in den Schaufenstern und die feierlichen Lichterdekorationen der Auslagen begrüßen wir freudig; kurz alles, was uns auch in der großen Öffentlichkeit das festliche Weihnachtsfest erleben läßt.

Diese freundliche Erleuchtung des Lichterbaums im Weihnachtsbaum in der Stadtstraße ist naturgemäß erst möglich geworden, seitdem wir über elektrische Weihnachtskerzen verfügen. Die Feuergefahr der Kerzen, ihre Empfindlichkeit gegen Zugluft

schließen ihre Verwendung für viele Zwecke von vornherein aus, ganz abgesehen von der Notwendigkeit, die Wachskerzen ständig zu erneuern und zu bedienen. Eine als modern technisches Erzeugnis wirkende Beleuchtung würde uns am Weihnachtsbaum aber niemals zurückerufen lassen; wir wollen unter liebreichem Weihnachtslicht haben, die geliebten Kerzen mit dem sanften Schimmer; mit glänzender Illumination des Baumes wäre und ganz und gar nicht gebent.

Es ist somit ein wahrhaft erfreulicher Umstand, daß es der Technik gelungen ist, in den Vorweihnachtskerzen eine elektrische Lichtquelle bereit-

zustellen, die in Farbe und Wirkung des Lichtes, ebenso wie in der Farbe und Form der Kerzen, den Wachskerzen völlig nahe kommt. Die mit Ökran-Kerzen geschmückten Weihnachtsbäume in unseren Straßen verbreiten die echte Weihnachtsstimmung, die wir noch aus Kindertagen im Herzen tragen, und auch am häuslichen Weihnachtsbaum verändern die Ökran-Weihnachtskerzen nicht in der lieblichen Weise das uns so teure, altüberkommene Weihnachtsbild. Aber da sie völlig gefahrlos sind, bequem und lauter wie jedes elektrische Licht, ist die Weihnachtsfreude mit ihnen unbedingt gesichert gegen die vor dem oft so verhängnisvollen Baumbrande.

## Der Weihnachtstraum des Kindes

Morgen Kinder wird's was geben,  
Morgen kommt der Weihnachtsmann.

Er ist über Nacht gekommen. An seinen beiden Wasserfingern klebt noch der leuchtige Boden abgewasener Mädchenhäute und ein paar Blätter verbleibender Herbstblätter. Das läßt sich ja nun einmal nicht ändern, wenn man sich diesen Weg hinter sich hat.

Und es kommt auch nicht auf das Kaffeehaus an. Die Hauptrolle ist, daß mit den Klauen im weißen Bart wieder einmal bei uns haben; daß wir uns wieder einmal an seiner Wärme wärmen können.

Ja, das liebe Weihnachtsmädchen ist bei uns eingezogen. Geilich kam es, spät, als die letzte Straßenbahn freischend durch die Schenkerstraße geackert hatte und nur noch ein später Fahrer sein Bestreben vom Krug zum grünen Kranz durch die Straßen läßt. Das Weihnachtsmädchen läßt nicht den bunten Trüffel des Tages und kommt lieber in stiller Nacht, um an unsere Herzen zu pochen.

— Da stand vor unserem Bette der Weihnachtsmann! Und hätte das Christkindchen an der Hand. Der Alte im weißen, zersunden Bart, mit Ritz und schwerem Seid sah gar erimig aus,

wie ein Wahner an all die Uniaten des letzten Jahres. Er wußte gar mächtig gut Bescheid mit allem, was so im Laufe der Zeit vorgefallen war. Die Reiten im Schulzeugnis konnte er, wußte um jede persönliche Feinheit, um jede Kleinigkeit. Aber vieles verstand er; und neben ihm das Christkindchen mit den süßigen Augen und dem milden Lächeln konnte so schön Vergebung erbitten für den bösen Sünder. Und dann, so dann konnte das pochen der Wänschen. Wünsche für das Licht fest der christlichen Menschheit, Wünsche, die Erfüllung fanden unter dem bunten Tannenbaum mit den leuchtenden Kerzen. Ein liebes alles Vieh summe auf leichten Schwingen durch die Kammer — „Du fröhliche, o du heilige, gnadenbringende Weihnachtszeit!“

Wahst machen heute Weihnachtsmann und Christkindchen den kleinen Herzen das Wünschen. Vängst vorher waren doch schon in all den hellen Schenkerfenstern der großen Stadt die tausend Gassen und Schenker zu sehen, die unter den Tannenbaum gehöhen.

Welches unserer Kleinen dankt beim weihnachtlichen Wünschen wohl nicht erst einmal an sich und an solche Dinge, die zum Angenehmen in des Tages hinter Folge gehöhen: an die Spielwaren!

## Der Adventskranz

Stiftung von Georg Wagner

Seit Jahren war es heiß das Gerede: Wenn die Adventszeit nahe, der Kustalt zum Fest, das anderen Menschen das Ziel des ganzen Jahreslaufes zu sein sollten, dann lehrte in Jse Börner die Verbitterung ein.

Vor zwölf Jahren, als dem jungen Mädchen die Welt offen stand, war Jse Börner stolz darauf, das andere ihr neidisch nachzusehen, daß Bewunderung für ihre Schönheit aus den Augen der Männer sprach. Sie wußte damals, sie war schön und begehrt. Jeder sagte ihr das, und viele machten ihr den Hof. Doch an dem einen gefiel ihr dieses nicht, am anderen entpochte jenseit der Idealität, die ihr zukünftiger Gatte sein mußte. So verteilte sie Rörbe und wartete auf das Glück, das, wie sie glaubte, das Schicksal ihr um ihrer Schönheit willen zu schenken verpflichtet war.

Ueber dem Garten meinte sie nicht, daß der Kreis ihrer Bewunderer jedes Jahr kleiner wurde. Sie fühlte die Vereinfachung erst, als sie auf einer Gesellschaft unheimlicher Ökranzeuge eines Gelehrten zwölfe zwei Herren ihrer Bekanntschaft wurde. „Wie kommt es, daß Jse Börner noch nicht geheiratet hat?“ fragte der eine. Die Antwort trieb ihr das Blut ins Gesicht: „Wer soll sie denn nehmen? Sie bildet sich auf ihre Schönheit so viel ein, daß ihrer Ansicht nach keiner würdig ist, sie zu besitzen. Glauben Sie, daß noch jemand das hat, sich einen Rord bei ihr zu holen?“

Selbst waren sieben Jahre vergangen. Sie hatte sich damals, als sie nach Hause führte, um nicht vor Scham und Keroser in fremden Räumen weinen zu müssen, vorgenommen, die Lehre zu beherzigen. Doch sie mußte erkennen, daß ihr Entschluß zu spät kam. Denn unter den wenigen Männern, die ihre Fremdschaft bewahrten, war nicht derjenige, der selbst ihren weniger freilich gewordenen Augen als der Kamerad fürs Leben erschienen wäre.

So wurde sie mit den Jahren verbittert. Sie lachte darüber, wenn andere glaubten, das schönste

## Festgeschenke, die wirklich erfreuen!

**Kölnisch Wasser** Parfümerien, Seifen in u. ausländ. Fabrikate in Geschenkflaschen von 15.00 bis 95.00  
**Manicures und Kammkästen** in hübschen Aufmachungen... von 15.00 bis 135.00  
**Parfüm-Zeräufüber** in Kristall, Porzellan... von 7.50 bis 35.00  
**Parfüm-Puder** Cosy, Nudol, Woodberg, Chermis, etc. Scherb, Mhasana, Wolf & Böbe u. 19.00 bis 50.00  
**RENNERT** U 1, 12, G 5, 14, S 1, 9, Mittelstr. 20, Meerfeldstr. 29, Schlenkerstr. 22, Schwelzingerstr. 26  
Friedrichstr. 40, Hauptplatz, 46, Sandhofen; Schlenkerstr. 24

## 20% Rabatt

gebe ich bis zum 1. Januar 1931 wegen Umzugs auf  
**Fahrräder, Nähmaschinen, Sprechapparate**  
und sämtliche Ersatzteile — Beste Preise z. Zufriedenheitsgabe

## Josef Schieber, G 7, 16 Mannheim

Das Haus der guten Qualitäts-Erzeugnisse.

## Schenken Sie praktisch!

**Parkettbohrer**, reine Borsten, bekannt gute Qual. mit Garantie für Haltbarkeit zu 9.00, 7.00, 6.00, 4.00 u. 3.00  
**Roßhaar-Besen** mit garantiert reinem Haar zu 5.00, 4.00, 3.00, 2.00, 1.00 u. 90.00  
**Möbel- u. Teppichbürsten** in prima Qualitäten zu 3.25, 2.00, 1.75 bis zu 75.00  
**Kleider- u. Kopfbürsten** von 4.50 bis zu 50.00  
**Fensterleder** edel Chamotte, das beste was hergestellt wird zu 2.00, 1.00, 2.00, 1.00, 1.00 u. 90.00  
**RENNERT** U 1, 12, G 5, 14, S 1, 9, Mittelstr. 20, Meerfeldstr. 29, Schlenkerstr. 22, Schwelzingerstr. 26  
Friedrichstr. 40, Hauptplatz, 46, Sandhofen; Schlenkerstr. 24



**Die letzten Tage vor dem Feste!**  
Trotz Bedienung unzähliger Familien noch  
**größte — herrlichste Auswahl.**  
Alles staunt über die enormen —  
billigen Extra-Angebote!  
**10% Sonder-Rabatt**



**Trefzger MOBEL**  
hohe Qualität  
MANNHEIM  
O 3, 1  
Südd-Möbel-Industrie  
GEBR. TREFZGER  
RASTATT

**Bergmann & Mahland OPTIKER**  
MANNHEIM, E 1, 15 (An den Planken)  
Telephon Nr. 32179



**Bleikristall, Keramik und Porzellan**  
erhöhen die Behaglichkeit des gepflegten Haushaltes  
Größte Auswahl zu billigsten Preisen bietet  
**Fritz Schimmelmann**  
D 1, 7 HansaHaus

**Ein schlagender Beweis meiner Leistungsfähigkeit:**  
**Edle Heriz-Orient-Brücken**  
Prachtstücke  
**Mk. 65<sup>00</sup> pro Stück**  
— Noch nie so billig —  
**Teppich-Sellgmann**  
F 1, 10



Fabrikbedarf  
**EMIL MAIER**  
EISENHANDLUNG  
Sailerstraße 29 Tel. 262 36

**Ihr Weihnachtswunsch!**  
1 Parlophonmusikapparat zu 22.-, 40.- od. 60.- Mk.  
Kofferapparate zu 28.- 50.- 75.- Mk.  
Weihnachtsplatten - Neubeiten - Schalldosen -  
Federn - Nadeln - Ersatzteile und Reparaturen  
Parlophon-Musikhaus  
**E. & F. Schwab**  
K 1, 5b und J 1, 19  
Ludwigshafen - Oggersheimerstraße 24.  
• Verzeichnisse gratis. •

**Seifenhäuser**  
**Moritz Oettinger Nachf.**  
Inh.: Karl Klefer  
Fensstr. 32/63  
Empfehle als praktische  
**Weihnachts-Geschenke**  
Feinseifen, Parfümerien und Toilette-Artikel in großer Auswahl  
**Christbaum schmuck** und nichttropfende Kerzen

Passende Weihnachts-Geschenke in Farbkosten jeder Art  
Ferner: Stoffmalerien a. Zubehör in reicher Auswahl  
Sämtlichen Malutensilien  
Christbaum schmuck, Weihnachtskerzen  
Spezialhaus für Farben, Lacke, Pinsel aller Art, sowie Putzartikel  
**Jos. Samsreither**  
Qu 4, 2 Tel. 228 78 Qu 4, 2

**Husten gibt es nicht mehr!**  
Nehmen Sie den reinen, frischen Predsaft unseres Heilpflanzlich ohne jeglichen Zusatz, unerschädlich, rasch und sicher wirkend. Kein Laboratorium kann die Mittel so herstellen wie sie im großen Laboratorium der Natur hergestellt werden.  
„Schoenenbergerer“ Pflanzensaft sind erhältlich bei  
**Reformhaus Neckarstadt**  
Mannheim, Ecko Kleiststr. 10 - Cigneplatz

**Die beliebtesten Weihnachts-Geschenke!**  
**Lederwaren • Reiseartikel**  
heben Sie in bester Qualität zu billigsten Preisen bei  
**Rudolf Schmiederer**  
Gebr. 120 F 2, 12 Gebr. 120  
Bitte beachten Sie meine Schaufenster

**Kinder- und Puppen-Wagen** unerreicht in Auswahl u. Preiswürdigkeit!  
**CHR. STANGE**  
Ältestes Spezial-Geschäft  
P 2, 1 gegenüber Schmolle P 2, 1  
Bei Anmahlung werden Gegenstände bis Weihnachten zurückgestellt



# Schenkt und laßt Euch beschenken!



Weihnachtsgeschenk sei die Verlobung. Sie auch verächtlich die Schulter, wenn sie im Hause eines Mädchens aus ihrer Bekanntschaft ein Adventlicht auf dem Kranz brennen sah: „Was denkst Du Dir dabei?“ — „Aus dem einen Licht werden vier, und dann...“ — „Ach Unfaut! Sentimentalität mit harter Verlobung! Ein modernes Mädchen sollte über Derartiges erhaben sein.“

Doch sie glaubte selbst nicht an das, was sie sagte. Sie mußte zwar nicht, ob sie noch hoffen durfte, doch wenn sie mit anderen ein Adventlicht sang, so hatte das „O komm, o komm, Immanuel —“ für sie eine besondere Bedeutung.

Aber der Unbekannte, nach dem sie sich sehnte, kam nicht.

So war sie dreißigjährig Jahre alt geworden und hatte sich mit dem Schicksal abgefunden. Tausend anderen ging es ja ebenso wie ihr, und sie suchte wie jene im Betrauf ihre Lebensaufgabe.

Da machte sie im Frühjahr durch einen Zufall auf dem Weg ins Geschäft eine Bekanntschaft. Der Wind blies einen Mann, der vor ihr stand, den Hut vom Kopf, und Ilse Hörner konnte den Flüchtling mit dem Schirm fassen. Der Unbekannte dankte ihr, und dann heilten beide langsam fest, daß sie einander schon vor zwei oder drei Jahren zum ersten Mal gesehen hatten, weil ihr — Was sah der gleiche war. So konnte sie auch nicht dagegen einwenden, als Karl Greif — wie er sich ihr kurz vorgehellt hatte — sie begleitete.

Die Unterhaltung beschränkte sich auf Alltägliches, und doch glaubte Ilse Hörner aus der Stimme ihres neuen Bekannten einen warmen Ton herauszuhören zu können, wie er eigentlich nicht in das Gespräch zwischen zwei Fremden paßt, die einander völlig gleichgültig waren. Sie fand eine Erklärung dafür: „Wir leben uns ja schon seit langem.“

Vielleicht lag es an dieser Erkenntnis, wenn Ilse Hörner entgegen ihrer sonstigen Zurückhaltung nicht dagegen einzuwenden hatte, als aus der einmütigen Begleitung eine Gewohnheit wurde. Belanglosigkeiten waren auch sehr gern der Inhalt ihrer Unterhaltung, doch bald mußte Ilse Hörner aus dem, was ihr neuer Bekannter nicht mit Worten ausdrückte, daß er sich noch einem Menschen schenke, der Anteil an seinem Schicksal nehmen und das Verhängnis anderer für das ihre nicht zurückweisen wollte. Einen Augenblick drängte es sie, sich dem zu widersetzen, daß er die zwischen beiden noch bestehende Schranke des Fremd-

seins niederriß, denn ihre jahrelange Verbitterung wehrte sich dagegen, einem Mann ein Augenmerk irgend welcher Art zu machen, auch wenn sie ihm nur ihr Interesse identifie.

Doch etwas in ihrem Innern hinderte sie daran, die Fremdenhand, die ihr hier entgegen getreckt wurde, fast zurückzuweisen. Sie ergriff sie freilich auch nicht mit Wärme, aber sie dankte sie.

Karl Greif schien damit zufrieden zu sein. Er verlor nicht, Einbildung in ihr Leben zu erlangen, aber er ließ ergriffen ihr sein Inneres in gewissem Umfange, und sie erfuhr, daß sein Schicksal dem ihren glich, da auch er einsam geblieben war. Sie glaubte zu wissen, warum: Vielleicht hatte es ihm im entscheidenden Augenblick am Rat zum Entschluß gefehlt, vielleicht auch an der richtigen Selbsteinschätzung wie einst ihr. Sie waren auf jeden Fall Schicksalsgenossen, und die Gewohnheit erlitten Ilse Hörner fast wie ein Trost. Ein Trost! Sie wunderte sich, als ihre Verbitterung sich gegen diesen Menschen auflebte.

Eines Morgens im Spätherbst hand sie vor einem Blumengeschäft und wartete auf Karl Greif, wie es umgekehrt schon verschiedentlich der Fall gewesen war. Sie betrachtete die Auslage, und ihr Blick blieb an einem Rosenkranz mit seinen vier roten Blüten haften. Sie hörte Karl Greifs Schritt nicht und fuhr auf, als er sie ansprach: „Guten Morgen! Sie betrachten den Kranz so nachdenklich als wünschten Sie sich einen.“

Sie wandte sich und sagte im Weitergehen: „Was sollte ich denn damit beginnen? Jeden Sonntag ein neues Licht anzufachen und darauf dann warten? Das überlasse ich jungen Mädchen. Ich bin aber solche Dinge längst hinaus.“ — „Längst hinaus?“ sagte er langsam und sah ihn an. Sie wurde rot und schwieg.

Am Abend des ersten Adventsonntages sah Ilse Hörner in der Dämmerung am Fenster. In einer Straße des gegenüber liegenden Hauses brannte ein einzelnes Licht. Dort drüben trauten sie sich auf Weihnachten.

Da trat ihre Hauswirtin ein und legte ein Päckchen vor ihr auf den Tisch: „Ein Junge hat das eben für Sie abgeben.“ — „Für mich?“ Ilse Hörner schlug das Seidenpapier zurück, und der Adventkranz aus dem Blumengeschäft lag vor ihr. Eine Karte hing daran. Nur ein Name: Karl Greif. Und doch schien ihr vom unbeschränkten Parier eine Frage entgegen zu leuchten: „Advent?“

Da zündete sie alle vier Lichter an. Warum damit warten bis zum letzten Advent?

## Aus der Puppenperspektive

Weihnachtliche Betrachtungen von Rud. Prebber

Alle Odien, jede Liebe —  
Seelenleid wie Wundenstich,  
Aus der Puppenperspektive  
Wird es Spiel und lächerlich!  
Einen über Sternenschnuppen  
Gibt's vielleicht im Wollenkleid —  
Ach, für den ihr a Lie Puppen,  
Nichts, als kleine Puppen seid!

Das haben wir Puppen mit den Vätern der  
Götter gemeinsam: Unsere kleinen Hütchen  
sind für uns, aber sie essen das Gefolge selber.

Wenn wir Puppen von unseren Erlebnissen reden  
dürften, könnten wir fünfzehn Jahre später —  
manchen Bräutigam vor Enttäuschungen bewahren.

Eine Puppe ist immer ein Hölchenkind!

Manche von uns werden von Erwachsenen be-  
neidet. Nicht nur um schöne Kleider und wäckerne  
Gesichter. Nein, nur weil wir die Augen sofort zu-  
machen, wenn wir hingelagt werden.

In einer Familie von Neurosen sind auch  
die Puppen immer krank.

Knaben, die mit Puppen spielen, werden, wenn  
sie erwachsen sind, den Frauen nicht gefährlich.

Von uns Puppen lernen die häßlichen Mädchen  
den Trost, daß sie angezogen am häßlichsten sind.

Eine Masse Puppe mit einem erasien Gesicht ver-  
läßt nie den Puppenladen, denn sie hat ihren Beruf  
verfehlt.

Es gibt Frauen, die sind wie die Trachtenpuppen:  
Sie geben ihr ganzes Leben lang lächerlich tollantier.

Kritische Kinder werfen uns vor, daß wir ihnen  
voller Hölle und Eßgepäne sind. Die Menschen  
aber sind innen viel häßlicher!

Warum nur die Mädchen — nicht die Knaben —  
mit uns spielen? Weil wir immer nur anhören,  
wie leben können.

Wenn die Puppe echten Schmutz trägt, ist das  
Kind, das mit ihr spielt, nicht echt.

Wenn wir euch erst gefielen,  
Wir Pappchen, menschengleich.  
Macht ihr mit uns zu spielen —  
Und wir spielen mit euch!

## Winterwald

Früher Abend, Schneewald...  
Durch der Wolken Wäldgeräusch  
Reuchtet eine grüne Insel,  
Die bald tief und tiefer sinkt.

Mond hängt in der frostigen Luft,  
Eine Angel, glänzte-glänzt;  
Leben hat sein Silberdust  
Selbst den eisumwachsenen Gräsern.

Selbst im Knistern, wenn der Wind  
Zurück gefrorene Blätter fächelt,  
Und die Schritt vermischt gefroren,  
Die er leicht in Schnee gekränkt.

Sonst kein Laut, kein Flügelklagen,  
Keine Stimme, Wind und Laß  
Die in einem Satz von Glas  
Schlägt die Welt, zur Ruh getragen.

Jeder Baum, vom Schneepolz weiß  
Überhängt, scheint bersäutret,  
Sich zu Welt hinanzubeten  
Mit erhobenem Armogeweig...

Wilde künftigen alle Schmerzen,  
Sinnlich drein das Knistern fällt,  
Und es schüttelt sich im Herzen  
Fuß und Wirtswohn der Welt.

Richard Zoomann.

Das einzige authentische Buch.  
Über den Verlauf von Andrées Nordpolexpedition

### Andrée: Dem Pol entgegen

Mit 122 Abbildungen u. 5 Karten. Leinen Mk. 13.-

## F. NEMNICH

Buchhandlung  
**MANNHEIM**  
N 3, 7/8

Ihrem Jungen

### Das Neue Universum

Band 51, Leinen Mk. 8,50  
Gute Jugendschriften.  
in reicher Auswahl!

---

im Spielwarenhaus

## Carl Komes

Rathaus finden Sie passende  
**Weihnachts-Geschenke**  
500 am Ausstellungsräume  
Gemeinsamer Einkauf mit 300 Fachgeschäften, daher  
billige Preise.

*Passende und schöne Weihnachts-Geschenke sind Bücher!*

Große Auswahl finden Sie in der  
**Buchhandlung Franz Zimmermann, Mannheim**  
G 5, 1 Nähe Marktplatz bei der Trinitatiskirche. Telefon 33267

### Romane · Jugendschriften · Bilderbücher

Stets Eingang der Neuheiten auf dem Büchermarkt.  
Lieferung sämtlicher Zeitschriften und Modenhefte durch eigenes Botenpersonal ins Haus.  
Empfehle ferner meine neu eingerichtete Leihbibliothek.  
Alleinverkaufsstelle der Vobach-Schnittje für Mannheim

---

Breitestrasse

## RADIO MOHNEN

J 1, 7

Im Mittelpunkt  
DER PHOTOBRANCHE  
STEHT

## PHOTO JORI

Bevor Sie Ihre Einkäufe zu Weihnachten machen  
verlangen Sie die reich illustrierte Hauptpreisliste

### Weihnachten im eigenen Heim

in wenigen Jahren durch die

## Badische Landesbausparkasse

4%ige unkündbare Tilgungs-  
darlehen für Eigenwohnungen  
— Hauskauf — Hypotheken-  
Abfahrungen.  
Rat und Auskunft durch die

### Bad. Landesbausparkasse

**MANNHEIM**  
Augusta Anlage 33,41  
Telephon 40601

---

## Ohne Radio kein Weihnachten!

## Radio-Zentrale

am Strohmarkt  
das Fachgeschäft der guten Apparate  
P 4, 13 Tel. 22394

„Clou 1931“  
Der Netzempfänger  
m. Lautsprecher f. Mk. **89.50**  
oder 10 Monatsraten à **9.90** Mk.

Telefunken 12 W  
der Original-Telefunken-Empfänger  
mit eingebautem Laut-  
sprecher für . . . Mk. **168.-**  
oder 20 Mk. Anzahl. u. 1 Monatsrat. à **16.92** Mk.

Mende 100  
der trennscharfe Hochleistungs-  
empfänger . . . . . Mk. **259.-**

Lorenz  
Dreikreis Empfänger  
die Spitzenleistung  
deutscher Technik. Mk. **975.-**



